

Erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Ausgabe- u. Annahmestellen
für Inserate und Abonnement
H. Naumann, Cigarren-Verlegerstr. 77.
H. W. Pappe, Steinstra. 10.
W. Danneberg, Weichstra. 67.

Halle'sches Tageblatt.

Siebenundsechzigster Jahrgang.

Ämliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Inserentenpreis
für die vierpaltige Zeile oder
deren Raum 15 R.-Sg.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags frühere werden
Zug zu dem ersten.
Inserate beiderlei sämtliche
Annahmestellen.

N 279.

Wittwoch, den 29. November.

1876.

Für den Monat Dezember eröffnen
wir ein besonderes Abonnement zum Preise
von 75 $\frac{1}{2}$.

Bestellungen werden bei allen Reichs-
Postanstalten, in Halle in der Expedition
und von unseren Boten angenommen.

Zur Tagesgeschichte.

Russische Friedensversicherungen.

Der Czar ist einer der mächtigsten Herrscher Europas; auf seinen Willen hängen die Schicksale der Menschheit. Dennoch treibt der allgewaltige Souverain das Loos des Schwachen, von aller Welt verlassen, Sultan. Abdul Hamid's Reform-Verprechungen sind schwachen Glaubens. Gleichem Misstrauen begehen die Beherrschungen Kaiser Alexander's. Wenn die Konferenz resultatlos verläuft, so wird der Umstand dafür verantwortlich gemacht, daß Europa und namentlich das verlebte England dem Ehemore des Czar taube Ohren entgegenbrachte. Die Gerechtigkeit heischt es, zu bekennen, daß von Seiten Russlands das Möglichste geschah, um die fatale Vereinigenheit, welche gegen die Pläne des Peterburger Kabinetts herrschte, in den Zustand der Vertrauenslosigkeit zu verwandeln. In Valta sprach der Czar einen Leitartikel über die Verleumdungen, welchen die Politik Russlands im Ansehen angesetzt ist. Peter I. und Katharina II. werden in feierlicher Weise besprochen. Der Czar tritt den Vorhänger, seine Worte in England publik zu machen. Aber der Umfassung der Stimmung in England will nicht eintreten. Im Gegenteil, die Schatten der Vergangenheit, welche er wachrief, dienen nur dazu, das Misstrauen gegen Russland zu steigern.

Der Czar erklärte die der Kaiserin Katharina zugesprochenen Pläne als „Phantome“. Unter der Sonde der öffentlichen Kritik genossen aber die Phantome Fleisch und Blut. Die Thaten der Semiramis des Nordens werden dem englischen Volke in Erinnerung gebracht. Vor den Augen des Volkes ist die Götterwelt eines Totenkultus und Wozorgis auf. Die russischen Armeen erobern die Krone, ein russisches Heer übersteigt den Kaukasus und fast in Georgia sein Ziel. Die russischen Feldzeichen werden bis vor Schumla getragen. In Gheron ließ man die bekannte Inschrift: Hier führt der Weg nach Konstantinopel. Katharina starb, bevor sie den Traum ihres Lebens verwirklichen konnte. Aber ihre Nachfolger treten in ihre Fußstapfen, und nur dem Erwachen Europas zur Zeit des Krimkrieges ist es zu danken,

daß von Dardanellen-Schlüssen noch nicht die russische Flagge weht. Die englische Presse braucht aber nicht so weit in die Vergangenheit zu greifen, um drastische Illustrationen für die Ungezügelmäßigkeit Russlands zu erbringen. Nur wenige Jahre sind verstrichen, seitdem Khiva wegen der Reibereien seiner Unterthanen „geächtete“ wurde. Graf Schadowitz wurde damals als Bevollmächtigter des Czaren nach London geschickt, um das Misstrauen der englischen Regierung zu zerstreuen. Auch damals legte der Czar sein Wort ein, daß der Kriegszug in den Steppen Khivas zu keiner territorialen Vergrößerung Russlands führen werde. Man weiß, wie der Czar sein Wort eingelöst hat. Mit seiner Ironie bemerkt der „Standard“, auf dieses jüngste Kapitel in Russlands Geschichte anspielend, man müsse die Macht dieses absoluten Monarchen, sein eigenes Wort zu halten, bezweifeln.

Aus dem Grunde vermögen wir nicht zu glauben, daß England in einen Pakt willigen könnte, der das Land zwischen Donau und Balkan unter dem Ausgehensbild einer friedlichen Kontroll-Kommission russischen Heeren zum Tummelplatz überließe. Der Interessen-Gegenhalt russischer und englischer Orient-Politik wird nicht beboden, auch wenn der Marquis von Salisbury auf seiner Rundfahrt allenthalben die beste Aufnahme findet und Beben, der es hören will, versichert, daß das britische Kabinett von dem Wunsch nach Erhaltung des Friedens erfüllt ist. Genau das Nämliche sagt der Czar, zieht aber, um seinem Wunsch größeren Nachdruck zu verleihen, eine Arme am Prutz zusammen. Bei alledem scheint, als ob die Türkei bei den politischen Konjekturen, die der Tag gebiert, zu wenig berücksichtigt wird. Die Türkei wird nur mehr als passives Objekt in Betracht gezogen, und doch könnte es geschehen, daß der „ranke Mann“ herrisch wird und nicht weiter auf den Rath seiner wohlmeinenden Ärzte hört. Das Telegramm, welches der „National-Zeitung“ aus London zugeht, bereitet auf diese Wendung vor. Der Divan spricht die Hoffnung aus, daß die Mächte bei Verhandlung des Pariser Vertrages das Prestige der Pforte und die Eigentümlichkeiten der Administration des osmanischen Reiches sich vor Augen halten werden. Die „Eigentümlichkeiten der Administration des osmanischen Reiches“ verbietet es aber dem Sultan, Bosnien und Bulgarien eine Stellung zu gewähren, welche die beiden Provinzen vom Reich lösen würde. Weit weniger noch wird man in Konstantinopel geneigt sein, die Kofalen als Kultur-Kommissare zu acceptiren. Hier ist der Punkt gegeben, wo die Nachgiebigkeit der Pforte eine Grenze findet. Im Divan muß man sich sagen, daß selbst der unglücklichste Krieg der Türkei keine größeren Opfer anverlangen kann, als es diejenigen sind, welche Russland im Frieden verlangt. Der Krieg bringt aber Zwischenfälle. Schon einmal wurde der Kofal ge-

zwungen, sein Köhlein wieder nordwärts zu wenden. Und am Ende kann England nicht ruhig zusehen, wie die russischen Armeen die „Phantome“ ihres Kriegsherrn zur Wahrheit machen. Weil man davon in Konstantinopel überzeugt ist, daher erachten wir die Hoffnung für gering, daß das drohende Ungewitter durch die absolute Nachgiebigkeit der Pforte beschworen werden wird.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, den 27. November.

Die Stellung der Rechtsanwälte, bemerkt ein parlamentarischer Korrespondent der Fortschrittspartei, bildet den Eckstein der gesamten Gerichtsverfassung und Prozessordnung. Freie Zulassung zur Rechtsanwaltschaft für alle Geprüften ist erforderlich nicht bloß als Gegenmittel des Anwaltszwanges für die Parteien, sondern auch für die Unabhängigkeit der Richter, denen es jederzeit möglich sein muß, in den Anwaltskassen überzutreten.

Der im Reichstage eingebrachte Antrag auf Schutz der Reichstags-Abgeordneten vor Verhaftung während der Dauer der Session findet, wie der Senat. Zg. von hier geschrieben wird, bei der national-liberalen Partei nicht denjenigen Anklang, den er bei ihr bei allen Parteien, doch finden müßte. Es ist in der That unbestreitbar, wie eine gleich sehr von der Rücksicht auf das Interesse der Wähler, wie die Würde des Reichstags geforderte Maßregel nicht auf einstimme Annahme bei der Reichsvertretung rechnen kann.

Reichstag.

In der heutigen 18. Plenar Sitzung stand zunächst die zweite Beratung des Einführungsgesetzes zur Civilprozess-Ordnung auf der Tagesordnung.

Das Haus ging dann an die zweite Beratung der Strafprozess-Ordnung. Das I. Buch enthält die allgemeinen Bestimmungen. Die von der Kommission eingeschalteten §§ a-f über die sachliche Zuständigkeit der Gerichte werden ohne Debatte angenommen. Der I. Abschnitt handelt vom Gerichtsstande und § 1 lautet: Der Gerichtsstand ist bei demjenigen Gerichte begründet, in dessen Bezirk die strafbare Handlung begangen ist. Hierzu hat die Kommission folgenden Zusatz beschlossen und trotz des Widerspruches der Bundesregierungen einstimmig aufrecht erhalten: Begründet der Inhalt einer Urkunde den Tatbestand einer strafbaren Handlung, so gilt, soweit die Verantwortlichkeit des Verfassers, Herausgebers, Redakteurs, Verlegers und Druckers in Frage steht, die Handlung nur in dem Orte als begangen, an welchem die Urkunde erschienen ist. Referent Abg. v. Schwarz empfiehlt die Annahme des Art. 1. Referent Abg. v. Schwarz empfiehlt die Annahme des Art. 1.

Blut um Blut.

Von Hans Heiling.

7)

(Fortsetzung)

Nach kurzer Weile setzte die schöne Ruffin ihre Worte wieder fort: „Dann zerreißt das künstliche Gewebe und man spawnt ein neues zusammen. Sie fliegen ja doch alle wieder hinein — Alle — Alle — einer wie der andere!“

Sie ließ die Hand mit dem kleinen goldenen Spiegel milde in den Schooß sinken.

„Und was ist das Ende von dem Allen?“

Sie lenkte.

„Jonir de la jeunesse et puis un mariage de convenance, pflegte meine Großmutter zu sagen. Was sollts auch Anders? Eine russische Gräfin ohne ungezählte Dienerschaaren, ohne Carosse und Brillanten — o hui! — Was man sich dabei zu Liebe zu langweilen, man ist doch an comble du bonheur!“ Sie schüttelte sich lachend.

„Ob dieser unabhäbige Deutsche mir nur deshalb gefällt, weil er allein unabhäbiger ist?“ fing sie nach einer Weile wieder zu grübeln an.

„Er ist groß und schlau — das sind Viele. Schön? — Nur ja auch, meinestwegen und männlich obenbein — aber darin steht er auch nicht einzig in seiner Art da und daß er oft hübsch nachdenklich und etwas schwärmerisch in den blauen Himmel hineinlirrt, kennzeichnet ihn nur als richtigen Deutschen. Merkwürdiger ist schon diese leichte Eleganz, die wohlhablich sonst den steifen, ungehörigen Deutschen nicht zur Last gelegt werden kann. Aber das lernt sich auf Reisen und er ist doch eigentlich eine ganz unheimliche und summe Species. Woher denn kommt es, daß dieser braune Kaiser mich wachend und träumend beschäftigt, wie kein noch so glänzender Fälscher es je gethan?“

Wieder hob sie den kleinen Spiegel auf und wieder lächelte sie flüsternd.

„Die Törcinnen alle schauen verschlafen nach ihm aus und er merkt's nicht einmal. — Nur die eine nicht, die schlanke Deutsche. Aber sie — sie ist eine Eiescholle, starr

und kalt und unabhäbiger wie er. — Aber wäre sie so hübsch.“

Es fuhr einen Moment ein Unwetter über die schönen Züge.

„Ah daß!“ rief sie dann — „warum Gespenster sehen bei leuchtendem Sonnenchein.“

Sie löste eine glührote Camelle von ihrem satigen Zweige und steckte sie tief in die glänzenden schwarzen Locken. Noch ein lächelnder Blick in den kleinen Spiegel und ruhig wartend lagte die schöne Spätherin nach ihrem ahnungslosen Opfer aus.

Herr von Kronau, dem all diese Phantasien der schönen Stirene gegolten hatten, saß indessen auf Nr. 29, anscheinend mit einer weitläufigen Correspondenz beschäftigt, denn neben den notwendigen Schreibutensilien lagen offene und zusammengefallene, unangefangene und augenscheinlich wieder bei Seite geschobene Briefe.

Eine ungewöhnliche Unruhe lag heute in seinem ganzen Wesen, in der Faust seiner sonst so gemessenen Bewegungen, in den Augen, die immer wieder über das Papier hinweg durch die weitgeöffneten Fensterlülzel schweiften. Und doch war es weder die reizende Verganngenschaft, der glühende See mit seinen purpurnen Gondelpünktchen, noch der heiße Mai mit dem in die blaue Luft ragenden Kell, der von seinem Felsenfodol so müthig die freie Schweizergrenze zu beobachten schien, woran die Augen haften blieben. Nirgend ein Punkt, in dem sie Ruhe fanden.

Endlich sprang der junge Mann empor und ging mit hastigen Schritten auf und nieder; dann blickte er am Fenster stehen und wieder setzte er seinen regelmäßigen Rundgang fort.

Zuletzt setzte er sich abermals an den alten Nagel und nahm mit raschem Griff einen der angefangenen Bogen auf und schrieb, ohne wieder empor zu gehen.

Es ist ein übertrieben, vergessliches Beginnen, dir heute schreiben zu wollen, mein Schwesterchen. Du hast mich oft damit geneckt, daß ich den Begriff „nicht können“ niemals gelten lassen wollte — heute gebe ich mich gefangen und sage demuthsvoll — ich kann nicht! Triumphirst du nun, oder äurnst du dem Bruder, der dir nicht schreiben kann? Ja

siehst du, mein Schwesterchen, gerade dir nicht. — Du bist ja nicht zufrieden, wenn ich dir von Berg und Wald, von italienischen Küsten und Leben, oder gar von guter oder schlechter Verpflegung erzähle.“

„Und von dem, was du wissen müßt, was deiner unglücklichen Freundin, Cousine Emma, was dir, mir, uns allen die Ruhe wieder geben soll — von dem allen ist noch nicht mehr zu berichten als am Tage meiner Abreise.“

„St scheint mir das Ziel so nahe und gerade, wenn ich zugreifen möchte, wenn ich es mit den Händen fassen könnte, ist es ferner als je. Die Familie ist hier, wie wir vermuten — wenigstens treffen alle Befehrlungen zu. Ich bin in ihren Kreisen eingeführt und täglich in ihrer Gesellschaft; aber ich bringe es nicht weiter mit ihnen, als zu den gewöhnlichen Redensarten über Wetter, Jugend und Erfolg der Kuren. Das alte Paar ist sanft und gut — er wie sie, auch thauen sie beide nach und nach auf, wenn sie ab und zu inmitten eines munteren Kreises sind und wer nur Muth hätte — Aber zieht dann einmal das wehmüthige Lächeln über die guten alten Züge, da bleibt die Frage in der Seele stecken, die vielleicht alle Wunden aufreißt könnte.“

„Wer weiß auch, wie weit sie eingeweicht sind. Ach! Frieda, diese Großmuth im Halse bricht am meisten!“

Die Tochter ist ein Charakter. Den meisten erscheint sie kalt — mir nicht. Es lebt und gährt etwas in ihr, aber sie ist unabhäbiger und unergötzlich. — Und mehr so als für alle, für mich. Sie scheint mich und weicht mir gefühlvoll aus, als ob sie in mir — Sollte sie alles, sogar den Namen wissen? doch nein — wie hätte sie denselben so unbefangenen aussprechen können, wie sie es im Anzuge that? Es wird nur eine unbewußte Antipathie sein. Bisweilen erinnert sie mich an meine kleine starke Schwester, die auch die feinen Lippen so energig zusammenpressen kann. Wärest du hier, Frieda, du würdest dir besser den Weg zu ihrem Herzen zu bahnen verstehen; du würdest vielleicht längst am Ziele sein.“

(Fortsetzung folgt.)

kärt sich gegen denselben. Der Zusatz wird mit großer Majorität angenommen.

Das erste Alinea des §. 4 lautet: „Der Gerichtsstand ist auch bei demjenigen Gerichte begründet, in dessen Bezirk der Angeklagte zur Zeit der Erhebung der Klage seinen Wohnsitz hat.“ Diesen Absatz beantragen die Abg. Reichsperger (Olpe) und Haack dahin zu fassen: „Für Schöffenrichtersachen ist der Gerichtsstand auch bei demjenigen Gerichte begründet, in dessen Bezirk der Weiduldige zur Zeit der Erhebung der Klage seinen Wohnsitz hat. Für andere Vergehen und für Verbrechen kann auf Antrag der Staatsanwaltschaft oder des Angeklagten die Unterordnung und Entscheidung an Stelle des Gerichtes der bezugenen Handlung dem Gerichte des Wohnsitzes durch das gemeinschaftliche obere Gericht übertragen werden.“

Für den Antrag stimmen Fortschritt und Centrum, der Antrag ist abgelehnt, und der §. 4 wird nach den Beschlüssen der Kommission angenommen. Ebenso ohne Diskussion §§. 4a bis 15.

Der zweite Abschnitt dieses Buches handelt von der Anschuldigung und Ablehnung der Gerichtspersonen. Zum §. 17 hat die Kommission bei der Schlussberatung unter Abänderung ihres früheren Beschlusses, um den Wünschen des Bundesraths entgegenzukommen, folgendes dritte Alinea hinzugefügt: „An dem Hauptverfahren vor der Strafkammer dürfen mehr als zwei von demjenigen Richtern, welche bei der Entscheidung über die Gründung des Hauptverfahrens mitgewirkt haben, und namentlich der Richter, welcher Bericht über den Antrag der Staatsanwaltschaft erstattet hatte, nicht theilnehmen.“

Dagegen hat der Abg. Reichsperger den früheren Beschluß der Kommission als Antrag wieder aufgenommen. Dieser bestimmt, daß jeder Richter, welcher bei der Entscheidung über die Eröffnung des Hauptverfahrens mitgewirkt hat, bei dem Hauptverfahren vor der Strafkammer, dem Schwurgerichte und dem Reichsgerichte ausgeschlossen ist.

Nach gechlommener Diskussion wird in namentlicher Abstimmung der Antrag Reichsperger mit 154 gegen 115 Stimmen abgelehnt und der Paragraph in der Fassung der Kommissionsvorlage angenommen. Darauf wird die Beratung vertagt auf Dienstag.

Berlin, 27. November.

Der Kaiser und König ist am Sonnabend Abend von der Göttrde hier zurückgekehrt.

Die Hoff. Zs. bestätigt unsere neuliche Mittheilung, daß die Regierung eine Revision des Strafgesetzbuchs voraussichtlich schon in nächster Reichstagsession beantragen werde. Es sollen namentlich solche Orte berücksichtigt werden, bezüglich deren eine Erhöhung des Strafmaßes beantragt werden, sowie diejenigen Orte, bei denen das Bedürfnis nach Straferhöhung amtlich anerkannt ist, oder in Folge des Aufschwunges der Industrie, Vermehrung der Einwohnerzahl etc., sowie nach Maßgabe der Verkehrsverhältnisse eine anderweitige Regelung der Strafbestimmungen notwendig erscheint.

Wie offiziös gemeldet wird, bezweifelt man, daß der hiesige türkische Botschafter, Ehem Bahsa, dauernd nach Berlin zurückkehrt; wahrscheinlich erhält der Genannte eine Vererbung in das türkische Ministerium.

In Reichstagskreisen glaubte man heute Grund zu der Annahme zu haben, daß Fürst Bismarck sich nächster Tage vor dem Parlament über die orientalische Frage, so weit die Politik Deutschlands davon berührt werde, aussprechen wolle.

Bei, 27. November. Angesichts des kaum mehr zu vermeidenden Krieges resp. der Besetzung Bulgariens durch die Russen und der Besetzung Konstantinopels durch die Engländer wird in österreichischen Regierungskreisen ernstlich die Frage erwohnen, ob nicht die Notwendigkeit vorliege, ebenfalls sich eines Panispaniens zu versichern, als welches man hier noch immer Bosnien ansieht.

London, 27. November. Hier verlautet, Bismarck habe dem Marquis Salisbury erklärt, Deutschland sei entschlossen, zu Gunsten Russlands Oesterreichs Neutralität herbeizuführen. Wie man erfährt, ist Herzog Decazes ernstlich bemüht, als letztes Mittel zur Vermeidung des Krieges eine Verständigung Englands und Russlands auf der Basis einer gegenseitigen Haat der einseitigen russischen Okkupation Bulgariens herbeizuführen.

Paris, 27. November. In einem hier veröffentlichten Schreiben des Fürsten Lubomirski führt derselbe aus, daß die Polen von den auswärtigen Mächten Nichts zu erwarten hätten. Weiter tadelt der Fürst die Bildung einer polnischen Legion in Konstantinopel und rüth seinen Mitbürgern, sich offen und loyal in die Armee Russlands zu werfen, wenn sie nicht wollten, daß ihr Name gänzlich von der Oberfläche der Erde verschwinde.

Brüssel, 27. November. Wie das Journal „Le Nord“ erfährt, hätte die Porte die neue Verfassung den Mächten bereits mitgetheilt. Dasselbe Organ bemerkt bei der Besprechung des Vor schläges, der Türkei für die Ausführung der verheißenen Reformen eine Frist zu gewähren, daß derselbe ungeschicklich sei, da Europa gegenwärtig wisse, was von türkischen Reformen zu erwarten sei.

Washington, 27. November. Präsident Grant hat auf Entschien des Gouverneurs von Südkarolina, militärische Verfügungen dorthin zu senden, geftern dem Kriegsminister den Befehl zugehen lassen, dem Gouverneur mit den dort stationirten Streitkräften der Bundesarmee gegen die Versuche, die Ruhe zu stören, zu unterstützen. Der Kriegsminister hat in Folge dessen den Oberbefehlshaber der in Südkarolina stehenden Bundesstruppen angewiesen, sich mit dem dortigen Gouverneur bezüglich der zu ergreifenden militärischen Dispositionen ins Einvernehmen zu setzen.

Kleine Wanderungen durch den Inzeratentheil des „Zagelattes“.

„O du frühe, o du selige, gnadenbringende Weihnachtzeit!“ Du jubelndes Freudenfest der Kinder, wohniges, sehnlichstsehndes Erimmen der Alten an langstverraucht, goldene Jugend! Nur ein kurzer Raum scheidet uns noch von dem lieblich süßen Bilde: schon hören wir die helljubilenden Kinderstimmen, schon duftet die Luft weihnachtlich nach Tannen und Kerzen. Da trahst er in die düstere Nacht hinein, der lichtglänzende Baum, unter ihm ausgebreitet grünen und loden die tausend Herrlichkeiten, welche den Kleinen wie den Eltern gleichmäßig Freude bereiten. Wist Ihr aber ein armes Kind, dem kein Lichtlein glänzt, keine Liebe winkt: o zündet ihm ein Bäumchen an, erfreut das liebelesende Kinderherz an diesem heiligen Abend, an dem es nicht trauern darf. Das sei unsere erste freundliche Mahnung.

Der Weihnachtstag ist bei den Völkern germanischen Stammes der Tag der Geschenke; sie haben ihn mit der ihnen eigenthümlichen Tiefe zu künftiger Bedeutung geweiht, Irdisches und Himmlisches auf die schönste und kindliche Weise in Verbindung gesetzt. Den Schlüssel und Lebenspunkt unserer Feste aber bildet die Familie. Das entspricht nicht allein dem rautlich-häuslichen Sinne deutscher Nation, sondern es spiegelt sich auch das liebliche heilige Festbild gar schön in den Freuenthronen, welche an jenem Abende in Vater- und Mutteraugen glänzen. Das Weihnachts- Evangelium ist ja der einzige Festtag, der uns die heilige Familie zusammen vor die Augen führt. Unzählige Künstler, darunter viele von erstem Namen, haben danach verfuht, das liebliche Bild der heiligen Familie auf die Verwand zu zeichnen, aber wie wunderbar und herrlich auch ihre Schöpfungen sein mögen, sie sind übertrassen, wo in einem deutschen Hause unter Vater- und Mutterfreude und Kinderjubel Christi fest gehalten wird.

Und nun gute Mutter, rede zusammen, was dir der Hauskaltetat bei diesen (schlechten) Zeiten übrig läßt, du aber, besser Vater, ihne Geld in deinen Beutel. Gar zu frag-n bilden die Kinder euch an, auf den Geschenken schon den Abglanz kommender Bönne; sie haben der Herrlichkeiten schon gar zu viel gesehen, die ihr kleines Herz so hoch erfreuen, bei Ludow und Graf, bei Ritter und Kellner, in vielen, vielen prächtigen Schauläden, tapfere Soldaten, Trommeln, Säbel, Puppen, Küchen, Schauthepferde, Kaufläden u. s. w. Ihn Geld in deinen Beutel, lieber Vater, Mama will auch etwas haben und Otel und Tante und Großmutter. Sei es noch so wenig, etwas wird es ja doch werden!

Sieh, wie es dort im geschmackvoll decorirten Schaufenster glänzt und funkelt, durchaus das Gepräge des Gedeigens tragend. Wir treten ein in das Geschäft bei Andreas Haagenzger, große Steinstraße Nr. 10, seit Jahren bekannt durch die Güte und Preiswürdigkeit seiner Waren, weit und breit in allem guten Ruf. Welche Mannigfaltigkeit, welche Auswahl bietet sich den erstanten Kunden! Hundert und hundert Gegenstände in Alfenide, Neussilber, Messing, Britania, Stahl, Bronze, Marmor, Leder, Holz, Eisenblech erfreuen das Auge und reizen zum Kaufen. Für die Frauen: Tafelaufsätze, Kuchenkörbe, Zumentopfständer, Menagen, Zuder, Butterdosen, Leuchter, Kaffeetretter, Taschen, Gürtel, Handtaschulasten, Seidenbücher, Albums, Necessaires, Fächer, Schmucks, Näh- und Nippische, Toilettenkasten u. s. w.; für die Männer: Schreibzeuge, Rauchservies, Tabaks-, Cigarrenkasten, Bierfidel; schöne Florentinerwaren, als Vasen, Kamen, Schalen, Briefbeschwerer, oder Gruppen von Eisenmännchen: Apollo und Diana, Hebe und Flora, die drei Gräner, Schiller und Göthe u. s. w. Eine reiche vorzügliche Auswahl, dabei verhältnißmäßig billig, so daß jeder Käufer hochbefriedigt wird! Endlich finden wir noch als Specialität des Geschäfts für Hotels, Cafés, Restaurants: Tischmesser und Gabeln in Alfenide, in Neussilber mit schwarzen Schalen, Messerbünte, Löffel, Leuchter, Weinsilber, Weinsilber, Tisch- und Glasteller, Flaschenhalter, Serviettenringe, Zapfenheber, Tischglocken, Bier- und Spritzhähne u. s. w.

Nun aber müssen wir weiter, wir verbringen sonst in diesem einen Geschäft allein beim Anschauen viele Stunden. Wir gehen hinüber in die Möbel-, Spiegel-, und Polsterwaaren-Fabrik von Gebrüder Bethmann; noch manche Lücke hat Frau und Tochter in den guten Zimmern entdeckt, die wir dort auszufüllen gedenken. Da ist Pracht, da ist Einfachheit, Solidität, angemessene Preisstellung! Wir wollen nur anbeuten, was wir dort finden: Schreibtische für Herren und Damen, Speisestische mit Marqueterie u. s. w. u. s. w.; dann Polstermöbel aller Sorten, namentlich Sophas und Chaiselongues, bequeme Polsterstühle, Laboretts, Clavierstühle u. s. w.; ferner: Büfets, Bücherbinden, Vericos, Schreib- und Kleiderstühle, Spiegel in allen Größen, Bestellen mit Maragen, Waldstühlen mit Holz- und Marmorfuß, Bettstätten, Betten- und Bücher-Gezähren, Toiletten für Damen u. s. w.; endlich Möbel von gebogenem massiven Holze, als Schanfel-, Schreib-, Klappstühle, gewöhnliche Wiener Stühle und Sessel, Kinderstühle, hoch und niedrig, in allen Sorten zu Fabrikspreisen, Fabrikate der renommirten Firmen. Da schaut, erfreue auch an der gediegenen Arbeit, dem soliden Preise und Kauf. Nicht allein der geräumige Laden ist mit prachtvollen, reizenden Möbeln ausgestattet, das ganze große Grundstück ist vielmehr als Lager eingerichtet, in welchem die feinsten Salonmöbel, wie die einfaachen, reich und zweckmäßig fortirt, zu finden sind, — ferner auch ein schöner Anblick. Nicht unwahrscheinlich wollen wir lassen, daß der Firma bei der letzten

Ausstellung des Gartenbauvereins für ausgefellte Möbel das Ehrendiplom zu Theil geworden ist.

Da wir einmal mit des Hauses Ausstattung und Verschönerung beschäftigt, so wollen wir uns heute noch in das reizende Geschäft von F. A. Schütz, Tapeten- und Teppichfabrik, Brüderstraße 2 am Markte, begeben, ein Geschäft in dem keine Frau ohne geübtes Auge, ohne die Hand an die Tasche zu legen, oder wenigstens den Blick am Schaufenster zu weiden, vorübergeht. Wen sollten sie auch nicht entzünden, die dort ausgefallten lobbaren Gobelindecken, von denen eine größere Auswahl für herabgefallene Preise zu haben ist, die herrlichen Anzugsstoffe — brillante Weihnachtsgeschenke! —, die Smyrna-Teppiche eignen Fabrikate und echte, für ganze Zimmer und abgepaßt, die große Auswahl in Brüssels, Belours, Tapestry, Jacquard, Holländer u. s. w., theilweise sehr billig; in Tapeten und Vorhängen, Rouleaux und Gobelissen, Tischdecken, Möbel- und Porzellan- Stoffen, Gardinen, Cecos- und Mantilla-Fabrikaten u. s. w., Alles in reichster Mannigfaltigkeit. Mancher Hausvater wird noch nicht wissen, was er der theuren Gattin zum Weihnachtsfest präpariren soll; er thue Geld in seinen Beutel, wandle in dieses Geschäft, begehre dem Staatszimmer der Frau (gewünscht nur zum Ansehen da) einen schönen Teppich oder dergleichen — gestreckt nach dem Gelbeutel —, und ein dankbarer Blick, vielleicht auch ein lange nicht gewohnter Kuß wird ihn lohnen und glücklich machen.

Aus Halle und Umgegend.

Am 26. November 8 Uhr Abends ist, wie b. Bl. bereits mittheilte, der Universitätsprof. an der hiesigen Universitätsbibliothek, Herr Dr. Heinrich Ernst Bindel, in einem Alter von 73 Jahren gestorben. Mit ihm ist wieder eine jener Persönlichkeit aus unserer Mitte geschieden, welche für das alte Halle und für eine Epoche unserer Universitäts- so sehr charakteristisch waren. Der Bervwige, ein Sohn der Hartzstadt Bernigrode, aber fast langen Jahren in Halle angefallen und wissenschaftlich thätig, war eine jener deutschen Gelehrtenarten, wie sie die Gegenwart nicht mehr erzeugt. In seinem Amte bei der Bibliothek treu und gewissenhaft, bis zur Strenge und Hartigkeit, sorgsam, genau und eifrig, liebte er es, seine lange und uner-müdlche wissenschaftliche Thätigkeit, die ein außerordentliches, wahrer Bienenfleiß wesentlich charakterisirte, ganz vorzugsweise auf die Zeit unserer Reformation zu richten. Sind Andauer, Unermüdblichkeit, Gewissenhaftigkeit, warme Liebe für ihren Gegenstand lebende Eigenschaften der deutschen Gelehrten, so repräsentire der Bervwige auch jene Seite, die heute im Wesentlichen verschwunden ist, nämlich die ältere Neigung zu möglichst vollständiger Abschlossenheit von der Außenwelt und ihrem bürgerlichen Treiben. Seine literarische Thätigkeit angehend, so gab er namentlich Außers Tischreden lateinisch und deutsch und ebenso mehrfach die Werte Melanchthons heraus; auch arbeitete er mit und nach Niemeyer an einer Recension der Lutherischen Biellibersung. Nachdem er früher den Index zu Freytags Arabisch-Wörterbuch geleistet, redigirte er endlich zu Prof. Bots fünf-bändige „Etymologische Forschungen“ ein sehr sorgfältiges, „Wurz-, Wort-, Namen- und Sach-Register“, dessen Vorrede vom Mai d. J. 38. datirt.

Aus Provinz und Umgegend.

Nordhausen, 27. November. Heute morgen starb der Redacteur der Nordhäuser Zeitung Wilhelm Wälsberg. Seit Jahren mit der Leitung des genannten Blattes betraut und als Stadtverordneter durch das Vertrauen seiner Mitbürger geehrt, hat er durch sein selbstthätiges Wohlwollen gegen die Menschen und durch seine vielseitige Bildung, gepaart mit immer heiterem Sinne, so viele Freunde sich erworben, daß die Trauerkunde eine weitverbreitete Theilnahme finden wird.

Zeitz, 27. November. Am heutigen Tage feiert der hiesige Männergesang-Verein sein 50-jähriges Jubiläum. Merseburg. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend ist die vorberei Tischmühle, wie wir gestern kurz mitgetheilt, zum dritten Male innerhalb eines Zeitraumes von sechs Jahren wiederabramt, mit dem in Januar d. J. in Flammen aufgegangenen Restaurationsgebäude somit der vierte große Brand auf diesem Grundstück. Das Feuer brach in der Mitternachtsstunde aus, wurde etwa um 1 Uhr zuerst bemerkt und begann $\frac{1}{2}$ Uhr die Sturm-glocke die Schläfer zu wecken. Schon $\frac{1}{2}$ Uhr war das ganze Mißthwert im hinteren Theile des Gebäudes von den Flammen ergriffen. Rasend schnell hatten dieselben bald auch den Vortrergang erfaßt und in wenigen Minuten schlugen die Flammen auch aus diesem zweiten Gebäude heraus. Ueber die Entstehung des Brandes ist bis jetzt nichts bekannt, jedoch scheint, da die Mühle seit 80 Stunden gestanden, eine rasche Hand hierbei im Spiele zu sein. Öffentlich wird die Untersuchung endlich einmal dieses Räthsel lösen.

Weichenfels. In den beiden Drischosten Schönburg und Groditz sind vor einigen Wochen mehrere Hunde in kurz aufeinander folgenden Zeiträumen von der Tollwuth befallen und auf Veranlassung der zuständigen Polizei-Behörde unversehentlich getödtet worden. Die auf polizeiliche Anordnung von dem Thierarzte vorgenommene Obduction dieser Hunde hat denn auch zur Genüge ergeben, daß dieselben mit der vollendeten Tollwuth-Krankheit behaftet gewesen sind. — Auch in dem benachbarten Dorfe Leisling ist vor kurzem ein Hund von dieser gefährlichen Krankheit plötzlich befallen worden. Der sonst sehr gutartige Hund, mit dem die Kinder des betreffenden Weibers öfter gespielt haben, hat sich im Anfall der Wuth von der Kette losgerissen und die zufällig vorbeigehende auf dem Wege anwendenden beiden Kinder nicht unerheblich geblüht. Der ein den

lehteren sofort angewendeten ärztlichen Hilfe möge es gelin- gen, weiteren Gefahren hindereud vorzubeugen.
 Nam burg. Auch hier ist schon wieder ein tollwuth- franter fremder Hund in der Nähe der Gantwirthschaft Union an der Straße nach Altmich getödtet worden.
 Bibra, 24. November. Heute Morgen bei Tages- anbruch ist der Ziegler Eduard Kimbach aus Deuben bei Dresden in der Nähe der hiesigen Stadt auf einem Ackerplane, neben der Kaucher Straße, todt aufgefunden worden. Derselbe ist Tags vorher auf der Straße betrunken gesehen worden, er hat sich dort gegen Abend einem Fuhr- werk, welches Dinger gefahren, angehängt, wobei er unter die Räder des Wagens gekommen sein soll.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Wedung vom 27. November.
 Aufgeboten:
 Der Schneider F. Mertens u. G. gesch. Jungmann
 geb. Hallbauer, Veraburgerstraße 2
 Geschließungen:
 Der Maurer H. Dorn, Wilhelmstraße 5, und D. Berghaus geb. Schmitz, Grafweg 6. — Der Schlosser Th. Leopold u. A. Droste, Harz 21. — Der Kaufmann G. Reichardt, Gröbzig, und W. Schülner, Bahnhofstraße 10. — Der Gerredendhändler B. Henke, Großgugel, u. B. Warty, Leipzigerstraße 74.
 Geboren:
 Dem Kaufmann L. Kümmler eine L., Martineg. 21.
 Dem Maler H. Reichenbach ein S., Rüterweiden 1.

— Dem Fabrikant J. P. Sichter ein S., Blischerstr. 3.
 — Dem Fabrikarbeiter J. Weber eine L., Ackerstraße 6.
 — Dem Viktualienhändler F. Köppl ein S., Gerberg. 8.
 — Dem Färber W. Müller ein S., Harz 37. — Dem Zimmermann C. Schröder ein S., Dachritzgasse 8. — Dem Maurer J. Hartwig ein S., Unterberg 3.
 Gestorben:

Der Wäcker H. Behrendt, 22 J. 7 M. 8 T., Schwind- sucht, Stadtkrankenhaus. — Des Hüllonen A. Frosch Ehe- frau Adelheid geb. Heinke, 33 J. 4 M. 6 T., Unterleibs- leiden, Alieugasse 11. — Der Professor Dr. phil. Heinrich Ernst Binsfel, 73 J. 6 M. 4 T., Darmtarrh, Moritz- zwingler 5. — Der Privatdichter Christian Gottlieb Kirch- hülbel, 72 J. 9 M. 7 T., Altersschwäche, alte Promen. 20. — Des Maurerpoliers G. Kändler S. Friedrich Wilhelm, 3 J. 11 M. 15 T., Diphtheritis, Lufengasse 17. — Der Handarbeiter Ernst Theodor Große gen. Dreielmann, 24 J. 9 M. 10 T., Schwinducht, Königl. Strafanstalt. — Des Kaufmanns F. Kaufstedt S. Christian Ludwig Wilhelm Hug, 2 M. 20 T., Birtelaries, Leipzigerstraße 5. — Des Steinbrücker L. Krüger L. Aufe, 26 T., Pneumonie, Kuttelhof 2. — Christiane Wiegand, 23 J. 8 M. 28 T., Nasserie 4. — Der Kantwirth Cesar Kiemann, 36 J. 7 M. 26 T., Lungenerkrankung, Klinik. — Der Kesselschmid Karl Schmidt, 48 J. 8 M. 23 T., Pleuritis, Webernauer- straße 7. — Des Schneidermeisters W. Stoy Ehefrau Aug. geb. Kaufner, 42 J. 1 M. 29 T., Pneumonie, Geiße- straße 57.

Litteraria-Vorträge zum Besten unserer Brunnen-Denkmal.
 Viertes öffentlicher Vortrag
 Donnerstag den 30. November Abends 6 Uhr
 im Saale der Volkshöhe.

Herr Prof. Dr. Drel: „Wallenstein und die Stadt Halle.“
 Billets — auch für Schüler je 50 ¢ — sind in der Mühlmann'schen Buchhandlung zu haben.

Halle'sche Producten-Börse vom 28. Novbr. 1876.

(Preise mit Ausschluß der Courtagen.)
 Weizen 1000 Kilo, ohne Aenderung, geheimer 192-200 M., besterer bis 222 M., fetter 225 bis 234 M.
 Roggen 1000 Kilo, bei ruhiger Gattung 192-204 M.
 Gerste 1000 Kilo, bei einer feineren Stimmung angenommen und wurden die vorwöchentlichen Preise nicht mehr bezahlt. Vangerste gewöhnliche 162-165 M., bestere 168-172 M., feine und Spezialer 175-180 M.
 Gerstennatz 50 Kilo, 13.50 M.
 Hafer 1000 Kilo, 171-183 M. bei fetterer Gattung.
 Hülsenfrüchte 1000 Kilo, Vicioriaerheln 225-240 M., wenig offerirt. Bohren per 50 Kilo 10-10.50 M., Aunen per 50 Kilo 12-15 M.
 Kimmel 50 Kilo, 45-46 M.
 Weis 1000 Kilo, alter 153-156 M., neuer 141-144 M.
 Lupinen 1000 Kilo, gelbe 147 M.
 Erbsen 1000 Kilo, unvorbereit.
 Ernte 50 Kilo, 23.25 M.
 Ertrags 10,000 Hektar Procente loco steigend, Kartoffel- 57.50 M., Rüben 55 M., Rüböl 50 Kilo, 36 M. angeboten.
 Colardl 50 Kilo, 15 M.

C. Hauptmann's Möbel-Fabrik und Magazine

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in allen Holzarten zu äußerst billigen Preisen.
 Kl. Ulrichsstr. 34 (Gasthof zu den 3 Königen) u. gr. Klausstr. 7.
 Auch empfehle mein Möbel-Fuhrwerk den geehrten Herrschaften zu Anzügen.

Kinder-Baschliks von 12¹/₂ Sgr. ab, Damen-Baschliks von 17¹/₂ Sgr. ab, Sammet- und Zhybet-Capotten bei Robert Cohn.

Patent-Filet-Unterjacken von Mey in Freiburg i. Br. Buxemburger wollene Jacken und Hosen, wollene Hemden etc. empfiehlt in größter Auswahl Robert Cohn.

Garnirte Kopftücher in schönster Auswahl bei Steinstraße 73. Robert Cohn.

Geschwister Storch, Geiststr. 7, Tapissier-Manufactur, Geiststr. 7, empfehlen ihr gut fortirtes Lager angefangener musterfertiger und fertiger Canovas wie Tuch-Stückerien, Teppiche, Stuhlbordüren, Kissen, Lambrequins, Schuhe, Träger etc., Vertafchen für Kinder, neueste Muster, ganz billig. Soidene Börsen in schönsten Farben u. Mustern. Antike Holzschnitzereien u. seine Lederwaren in grösster Auswahl billigst.

Ein neues Haus in Siedichenstein mit Hof, Garten, 8 St., 5 K., 4 R., Entrée, Waschhaus, Stallung, Keller, gesunde Lage, (4500 M.) ist mit 500 M. Anzahlung zu verkaufen durch **Jenner, Lufengasse 3a.**
 Einen Gasthof in Halle verpachtet u. ein neues Haus mit Restauration verkauft **A. Audenburg, Taubengasse 2.** Darlehn 900 M. Hypothek gefucht.
 Ein Haus für 3900 M. zu 5000 M. verzinsbar, ist mit 1000 M. Anzahlung in Mitte der Stadt zu verkaufen **Berggasse 1, in der Restauration.**
 Ein br. Tuchmantel, ein Kindermantel, mehrere getr. Kleidungsstücke zu verl. Zu erfr. **H. Rittergasse 1.**
 Ein Haus mit 1800 M. Anzahlung wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **G. A.** bittet man in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Preuss. Lotterie-Loose, 1. Cl. 155. Lotterie kauft mit Advance einzeln u. in Posten Carl Sabu, Berlin S., Kommandantenstraße 30.
 Ein neuer, oder auch getragener, aber wohl- erhaltener Mantel zu kaufen gesucht. Wdr. unter **V. 28.** in d. Exped. d. Bl. abzug.
 Eiferes Stadt- oder Thorweg wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen bei **Th. Frau, Grafweg 1.**
20 Maurer sucht R. Loest.
 Ein Mann zum Dünger laden gesucht große Brauhausgasse 30.
 Eine geübte Puzmacherin findet dauernde Beschäftigung bei **Robert Cohn.**

Zwei Frauen
 zum Kartoffeln anstellen sucht die **Speisewirthschaft der Bahnanstalt.**
 Zum 1. Januar wird ein tüchtiges Dienstmädchen gesucht **Mühlweg 10, 1 Tr.**
 Eine ordentliche Näherin gesucht **Krankestraße 1. Hofmann.**
 Ein anständiges, fleißiges Mädchen mit guten Zeugnissen, welches nähen und plätten kann, findet zu 1. Januar einen guten Dienst. Zu erfragen **Leipzigerstraße 110, I.**
 Ein ordentliches tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit wird zum 1. Januar nächsten Jahres gesucht **Werbenerstraße 8b.**
 Ein ruhiges zuverlässiges Mädchen wird bei hohem Lohn zum 1. Januar 1877 gesucht **Veraburgerstraße 11, II.**

Stelle-Gesuch.
 Ein bereiter, Sattler, tüchtiger Kamm- erbeiter, sucht baldigt Stelle. Auch wäre es ihm in einer Fabrik auf Maschinenreie sehr erwünscht. **W. Nr. 10 in d. Exped. erb.**
 Ein recht ordentl. Mädchen von außerhalb sucht noch 1. Dec. Stellung; **Mädchen v. Lande u. gesunde Ammen** wünschen sofort und 1. Januar Dienst durch **Frau Debarade, gr. Schlamn 10.**
 Mehrere **Landfurchen** vom Lande, die in Halle Weidung wissen, suchen sofort Stellen; ein alter Mann wird als **Aufscher** sofort gesucht; mehrere **Pferdeleute** von 17 bis 20 Jahren alt, suchen zu Neujahr in Halle Stellen. Näheres durch **Fr. Binneweiß, gr. Märkerstr. 18.**
 Eine unabhängige Frau sucht für den ganzen Tag oder weniger Beschäftigung **Kuttelhof 4.**
 Ein anst. junges Mädchen, in der Wirk- schaft nicht unerfahren, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau in der Stadt oder auf dem Lande. — **Gestl. Offerten erbeten unter A. D. 18** postlagernd Halle a. S.
 Eine arbeitame eheliche Frau sucht Be- schäftigung im W. u. Sch. gr. Sandberg 10.
 Ein junges gebildetes Mädchen aus achtbarer Familie, welches im Buch, Schneidern, Weiknähen, Sticken gut bewandert, sucht als Stütze der Haus- frau zum 1. Januar oder später Stel- lung. Adressen bietet **niederzuliegen Harz 44, part.**
 In Waschen und Scheuern Beschäftigung gesucht **Meißnergasse 6, 1 Treppe.**
 Herrsch. Wohnung, 3 Stuben, 3 Kammern, sofort oder später zu beziehen **Karlstraße 21a, 1. Etage.**
 Eine Wohnung sofort zu vermieten gr. Ulrichsstrasse 11.
 Ein helles zur Werkstätt geeignetes Local zu vermieten **gr. Berlin 14.**
 Belagte: Entrée, 2 St., 3 K., 2 u. Zub. 1. Januar zu beziehen **Veraburgerstraße 31.**
 Eine fröh. Wohnung zu 60 M. zu vermieten **Brunnswarte 18.**
 Kleine Wohnung **Wörmlikerstraße 4, I.**

Königsstraße 5

ist eine herrschaftliche Wohnung zu vermieten u. sofort oder später zu beziehen. — **Mieths- preis M. 900.**
 Eine Wohnung, parterre, ganz oder ge- theilt, zu vermieten **Wörmlikerstraße 6.**
 Eine freundlich möbl. Wohnung ist an einen oder zwei junge Herren zum 1. December zu vermieten **Leipzigerstraße 7, III I.**
 Möbl. Stube u. Kammer **Trödel 20.**
 Möbl. Stube sofort **Leipzigerstr. 91, II.**
 Zum 1. Januar 77 ist eine fein möblirte Wohnung billig zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.
 Fein möbl. Zimmer nebst Kabinett u. Klavier weist nach **E. Weiß, Markt 2.**
 Möbl. Wohnung von 1 oder 2 Herren so- fort zu beziehen **Niemerstraße 11, II.**
 Möbl. Stube u. K. **Leipzigerstraße 55, III.**
 Freundl. möbl. Stube mit Bett zu vermieten **neue Promenade 10, I.**
 Möbl. Wohnung zu verm. **Augsburgerstr. 3, II.**
 Ein Mitbewohner (Kaufmann) sofort oder später gesucht **gr. Brauhausgasse 2.**
 3 anst. Schlafst. H. **Ulrichsstraße 20, I.**
 Anst. Schlafst. **Leipzigerstr. 8, Hof II.**
 Anst. Schlafst. H. **Sandberg 18, part.**
 Anst. Schlafst. **Geiststraße 47, Hof II.**
 Schlafstellen **Barthhausgasse 8, I. rechts.**

Barterre-Räume,

welche sich zur Restauration eignen, werden zu mietzen gesucht. Offerten unter **A. 3. 13** in der Exped. d. Bl. erbeten.
 Restauration oder Gastwirthschaft wird von einer cautions- und zahlungsfähigen Person gesucht, auch würde dieselbe auf Bedingung einer Brauerei angenommen. Offerten unter **J. P.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Parterre-Wohnung

wird zu mietzen gesucht zur Eröffnung einer Restauration. Offerten unter **A. B. 100** in der Exped. d. Bl. erbeten.
 1 Stube, 3 K. oder 2 St., 2 K. und Zu- behör zum 1. April 77 Mitte der Stadt zu mietzen gesucht. **Dst. mit Preisang. erbeten gr. Ulrichsstraße 51 im Laden.**

Ein geräumiger Laden

mit parterre gelegenen Niederlagerräumen wird zum 1. April 1877 oder früher zu mietzen gesucht. Wohnung dabei erwünscht. **Gesäll. Offerten mit Preisangabe unter F. F. 11546** niederzuliegen in der **(B. 11546** Annoncen-Expedition von **J. Bard & Co.**
 500 M. werden gegen 6 % Zinsen auf gute Hypoth. sof. od. 3. 2. Jan. 1. 3. gefucht durch **Jenner, Lufengasse 3a.**

Breklers Berg.
 Mittwoch Abonnementsträngen.

Münchener Keller
 Mittwoch Gesellschaftstag.
 Frische Pfannkuchen.

Hallescher Turn-Herein.
 Montag und Donnerstags Übung.

Baarezahlung oder Borg?

Ist die Frage, welche seit lange ein geehrtes Publikum Halles eingehend beschäftigt. Trotz aller gemachten Vorschläge scheint die Frage noch nicht befriedigend gelöst zu sein und hat wohl darin seinen Grund, daß das Publikum nicht alle Geschäfte einer sachgemäßen Beurteilung unterzogen hat und nicht weiß, daß die meisten Geschäfte um des hohen Verdienstes willen lieber lange borgen, ehe sie sich mit einem geringen Nutzen begnügen, welcher die enormen Spesen nicht decken kann, andererseits nehmen diese Kauf- und Geschäftsleute selbst ein so langes Ziel in Anspruch, daß ihnen dieses Verhältnis, wobei sie immer ihre Rechnung finden, am besten zusagt.

Andererseits verhält es sich mit dem

Norddeutschen Bazar,

66 gr. Steinstr. 66.

Dieses Geschäft hat die Frage schon längst in einer Fabrikanten, Großisten, Verkäufern u. Kunden am besten zuzugewandten Weise gelöst. Dem von den Inhabern genannten Geschäftes werden selbst die größten Kosten der neuesten und modernsten Waaren nur gegen Baar eingekauft; der dadurch erzielte Vortheil kommt der Kundenschaft und dem Publikum wieder zu gute, denn nachdem man sich mit einem bescheidenen Nutzen begnügt, werden die Waaren beim größten Umsatz selbst an Wiederverkäufer nur gegen Baar abgegeben. Daß Halle Barzahlender genug hat und gehabt hat, beweist der Zubrang, dessen sich unser Geschäft seit lange erfreut.

Die ersten Käufer führen uns immer neue zu, ein Beweis unserer realen Tendenz, welche nur feste Preise und Preis-Motivierung kennt, wie auch Halle solche zuvor nicht kannte.

Demnach giebt es noch Zweifler, mögen auch diese kommen und sich überzeugen, daß ihnen Vortheile geboten werden, welche bei Andern gesehen und nicht wahrgenommen, zum Selbstworte führen müssen.

Nachstehender Preis-Courant, welcher in allen feinen Theilen streng aufrecht erhalten wird, dürfte den Beweis liefern, daß kein Detaillier im Stande ist, neue, moderne Waaren so billig zu verkaufen als wir.

Weihnachts-Ausverkauf 1876

66 gr. Steinstraße 66
Norddeutscher Bazar.

Jeden einzelnen Artikel und Posten hier aufzuführen, wäre zu kostspielig, wir beschränken uns deshalb und empfehlen ganz besonders:

- 1 Posten $\frac{1}{2}$ br. Doppel-Lüftr, schwerste Dual. à Mtr. $1\frac{1}{4}$ Ell., 60 s
- 1 Posten $\frac{1}{2}$ br. Ruyse-Blaise, neuestes Strassenk. " " 75 "
- 1 Posten $\frac{1}{2}$ br. halbwoll. Kips, alle Farben " " 80 "
- 1 Posten $\frac{1}{2}$ br. reinwoll. Kips, 100 versch. Farb. " " 100 "
- 1 Posten $\frac{1}{2}$ br. Diagonal-Coupsé, hochf. Promenaden-Costüm " " 110 "
- 1 Posten $\frac{1}{2}$ br. halbw. Plaid, schwerste Waaren " " 120 "
- 1 Posten $\frac{1}{2}$ br. reinw. Plaid, 1000 versch. Dessins " " 180 "
- 1 Posten $\frac{1}{2}$ u. $\frac{3}{4}$ br. reinwoll. Haute-Nouveauté, 1000 verschiedene Dessins von 1 M. bis 3 M. pr. Meter.
- 1 Posten $\frac{1}{2}$ u. $1\frac{1}{2}$ br. schwarze Cachemire und reine Wolle, à Meter, $1\frac{1}{4}$ Ell. 2 M. bis 4 M.
- 1 Partie Meter von 2-14 Meter in nur schweren reinwoll. Waaren.
- 1 Partie reinweid. Herren-Zaschenschürzer, größte Nummer à Stück 2 M.
- 1 Partie ca. 2000 Dbd. Heaters, Concerts u. Promenaden-Züger in weiß, schwarz, grau, blau, penéé und doppelfarbig von 75 s an.

- 1 Partie Stepprüde für Damen für $1\frac{1}{2}$ R.
- 1 Partie Noirez-Müde für Damen für $1\frac{1}{2}$ R.
- 1 Partie Kitz-Müde für Damen für $1\frac{1}{2}$ R.
- 1 Partie Noirez-Schürzen für Damen für $7\frac{1}{2}$ R.
- 1 Partie leinene Wajsch-Schürzen für Damen für 6 R.

Unsere Fabrik fertiger Damen- u. Mädchen-Garderobe liefert in dieser Saison:

- große Damen-Jaketen in gutem Double für 1 R. 10 R.
- große Damen-Jaquets in gutem Double für 2 R.
- große Damen-Jaquets, anliegend, neue Façons, für 2 R. 10 R.
- große Damen-Paletots, Sat-Façon, für 3 R.
- große Damen-Paletots, schwarz u. blau, brill. Ausstattung, für 4-8 R.
- große Damen-Paletots, angeschlossen, neueste Façon, guter Stoff und hochfeine, streng moderne Ausführung, für 5-10 R.
- in Plüsch, Ratins, Escimos und Pelz-Jaquets und Paletots eine große Auswahl von 5-20 R.
- Regenmäntel für Damen, Rad-Façon, von 2 $\frac{1}{2}$ R. an.
- Regenmäntel für Damen, Kaisermantel, von 3 $\frac{1}{2}$ R. an.
- Double-Mäntel für Damen, Radmantel, von 9 R. an.
- Carrierte Mäntel für Damen, neue Muster mit rothem Futter, v. 8 R. an.
- einige ältere Muster in carrierten Mänteln werden für 5 R. abgegeben.
- Mädchen-Jaketen für Kinder von 2-14 Jahren von 20 R. an.
- Mädchen-Jaquets, angeschlossen, neue Façons, von 1 $\frac{1}{2}$ R. an.
- Mädchen-Paletots in gutem Double von 1 $\frac{1}{2}$ R. an.
- Mädchen-Rad-Mäntel in carrierten Stoffen von 2 $\frac{1}{2}$ R. an.
- Mädchen-Kaiser-Mäntel in 100 versch. Genres u. Stoffen v. 1 R. 20 R. an.
- 1 Posten, ca. 20,000 Meter schwarzweide Rippe und Cachemirs, Meter von 32 R. an.
- 1 Posten echte schwarze Sammete, à Meter von 1 $\frac{1}{2}$ R. an.

Auch die Bewohner der umliegenden Städte u. Dörfern werden sich auf meinen

Ausverkauf

aufmerksam und bitte um deren Besuch, welcher sich in jeder Weise durch die gebotenen Vortheile bezahlt machen wird.

Norddeutscher Bazar,
66 gr. Steinstraße 66.

Oberhemden, welsse und couleurt

unter Garantie des guten Sitzens, in jeder Weite,

Neueste Kragen, Manschetten und Cravatten.

Einsätze in grösster Auswahl.

Fr. H. Lauterhahn, neue Promenade 14.

Wäsche- und Ausstattungs-Magazin.

Weihnachts-Ausverkauf

von Kopftüchern, Zailentüchern, Kinderkleidern und Züden, Felerinen, Gejundheits-Jaden und Hojen, Westen, Schawlchen, Cachenez, Strick- und Wall-Jaden, sowie alle Sorten Zephyr und Mooswolle stelle hiermit zu Fabrikpreisen zum Ausverkauf.

L. Dannenberg, Herrenstraße 7.

Zur Wintersaison

empfehlen wir unsere so gediegenen und billigen wollenen Soden, Strümpfe, Mannsjaden, sowie unsere baumwollenen Manns- und Frauenunterbekleider.

Händler erhalten Rabatt.

Schlüssler & Co.,

Fabrikanten in der Strafanstalt Halle.

Verkaufs-Lager große Ulrichstraße 52 im Hof.

Barfisserstrasse Nr. 6 a. R. FRANZKE, an der gr. Steinstrasse.

Alle Sorten Schreib-, Brief- & Luxus-Papiere

im Einzelnen und in eleganten Packungen.

Schreibmaterialien in grosser Auswahl zu billigen Preisen.

Chromos und Oeldruckbilder.

Gratulations-, Tauf-, Hochzeits-, Tisch- und Menu-Karten.

Briefpapier mit Verzierungen, Namen und Monogramm

von den einfachsten bis zu den extrafeinsten Sorten.

Stets Neuheiten in der

Visit-Billet de Correspondence-, Monogramm- u. Menudruckerei

Geschäftsbücher- und Formular-Lager.

Agentur und Lager von

MEY & EDLICH'S PAPIERWAESCHE.

Aufträge auf Visitenkarten und Monogramme erbitte schleunigst wegen rechtzeitiger Lieferung.

Puppenköpfe in Wachs und Porzellan mit den modernsten Haartouren.

Bälge in Leder und Leinwand,

Täuflinge, schlafend u. angekleidet, empfiehlt in schöner, größter Auswahl u. zu bekannt billigen Preisen

Fr. Uhlig, Schmeerstraße 25.

Die Handschuh-Fabrik von

73 gr. Steinstraße L. Krieger, gr. Steinstraße 73,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager aller Sorten Glatze, Wildleder, und Buckstint-Handschuhe, sowie Filzhüte, ledene Schuhtücher, Gummihübe, Träger, Cravatten und Slippe.

Die Buchbinderei, Papier- & Galanteriewaaren-Handlung

gr. Steinstr. 22 C. Benke, gr. Steinstr. 22, nahe der Post, nahe der Post,

empfehlen ihr reich assortirtes Lager

Feiner Lederwaaren

mit und ohne Stickerie-Einrichtung,

als: Photographie-Albuns, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Damentaschen, Necessaires, Handschuhkasten, Musik-, Zeichen-, und Schreib-Mappen, Seidenbücher, Uhrenkasten und Uhrhalter (letztere mit Thermometer), Karten, Brief- u. Marken-Kasten, Näbstene, Visitenkartenhalter, Kragenkasten, Tintenfass mit doppeltem Verschluss etc. Alle Gegenstände vom billigsten bis zum feinsten, die letzteren in echtem Juchtenleder.

Gleichzeitig empfehle: Alle Sorten Schreib- und Zeichen-Utensilien, feine Postpapiere, Gratulations-Karten, Bilderbücher aller Art.

Grosse Auswahl in Stahlfedern, das Gross von 40 Pf. an, Bleistifte pr. Dtzd. 25 Pf. etc.

Bücher zum Einbinden werden jederzeit angenommen und schnell und billig geliefert. Stickerieen werden sauber garnirt.

Concert-Salon und Theatre variéte.

Kühler Brunnen, 1. Etage.

Heute Mittwoch den 29. November

Concert und Vorstellung.

Aufreten des gesammten engagirten Künstlerpersonals.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 s. Die Direction.

NB. Für hochfeines Bier und gute Küche ist bestens gesorgt.